

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

Gustav Albrecht: Kaiser-Wilhelm-Medaillen.

## Kaiser-Wilhelm-Medaillen.

Von Dr. Gustav Albrecht (Charlottenburg).

Zum Andenken an die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I. hat die Berliner Medaillen-Münze von L. Ostermann, vorm. G. Loos (Holzmarktstr. 6 u. 7; Inh. A. Krüger) zwei Medaillen schlagen lassen, welche infolge ihrer künstlerischen Ausführung geeignet sind, ein treffliches Erinnerungszeichen an die Hundertjahrfeier zu bilden.



• Die grössere der beiden Medaillen hat einen Durchmesser von 50 mm und ist in der neuen französischen Manier, ohne hervorstehenden Rand und mit mattem Grunde, hergestellt; sie zeigt auf der Vorderseite das mit einem Lorbeerkranz geschmückte Brustbild des greisen Kaisers im Hermelinmantel und die Umschrift

WILHELM I DEUTSCHER KAISER KOENIG VON PREUSSEN

GEB. 22 MÄRZ 1797

GEST. 9 MÄRZ 1888

auf der Rückseite die auf einem Kissen über gekreuztem Reichsschwert und Scepter ruhende Kaiserkrone, von einem Lorbeer- und einem Eichenzweig umrahmt und das Datum

22 MÄRZ 1897.

Die kleine Medaille hat die Grösse eines preussischen Thalers und zeigt wie dieser auf der Vorderseite den nach rechts gewendeten Kopf des Kaisers mit derselben Umschrift wie die grosse Medaille. Auf der

Rückseite befindet sich ein auf Lorbeerzweigen ruhendes, von der Kaiserkrone gekröntes W und die Inschrift

1797. 22 MÄRZ. 1897.

Diese beiden Medaillen bilden den Abschluss einer Reihe von Denkmünzen, welche die Berliner Medaillen-Münze\*) auf bemerkenswerte Ereignisse im Leben Kaiser Wilhelms I. hat schlagen lassen. Im ganzen sind es 13 verschiedene Medaillen, welche die erwähnte Firma zu einer Sammlung vereinigt hat und an Liebhaber zu erheblich ermäßigtem Preise ablässt.

1. Auf die Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar im J. 1829.

(D. 43 mm. C. PFEUFFER FEC.)



Avers: Doppelbildnis des hohen Paares — die Prinzessin in der charakteristischen Haartracht der zwanziger Jahre — mit der Umschrift: GUILIELMUS BORUSSIAE ET AUGUSTA VINARIAE PRINCIPES.

Revers: Über einem von Lorbeer- und Rosenzweigen umkränzten Sockel mit dem preussischen und dem sächsischen Wappen die Inschrift:

SOLLEMN.  
NUPTIARUM  
AUGUSTAR. CELEBR.  
D. XI. M. JUN.  
A. MDCCCXXIX.

\*) Die Berliner Medaillen-Münze wurde im Jahre 1776 von dem Kgl. Münzmeister Daniel Loos in der Neuen Friedrichstr. 56 gegründet. Von diesem übernahm sie 1819 sein Sohn Gottfried Bernhard Loos, der sie 1843 an Franz Ludwig Ostermann abtrat. Letzterer verkaufte die Münze 1879 an Emil Krüger, unter welchem sie 1884 nach der Holzmarktstr. 6 u. 7 verlegt wurde. Der jetzige Inhaber seit 1895 ist der Sohn des vorigen, Arthur Krüger.

2. Auf die Aufnahme des Prinzen Wilhelm von Preussen in die Loge und die Übernahme des Protektorats über dieselbe im Jahre 1840. (D. 45 mm.)

Avers: Porträt des Prinzen mit der Umschrift:

FRID. GUIL. LUD. PRINCEPS BORUSSORUM.

Revers: An einem Eichenstumpf angelegt drei Wappenschilder der grossen Loge, darüber der preussische Adler mit Krone und Palmenzweig; auf dem Stumpf ein Kissen mit Maurerinsignien. Die Umschrift lautet: PROTECTOR ORDINIS LATOMORUM PER BORUSSOS FLORENTIS. Auf einem unteren Abschnitt: INITIATUS BEROLINI D. XXII. MAII MDCCCXL.

3. Auf die silberne Hochzeit 11. Juni 1854. (D. 50 mm.)

Av.: Porträts des Prinzen und der Prinzessin mit der Umschrift:

FRIEDR. WILH. PR. V. PREUSSEN.

AUGUSTE. PRINCESS. V. PR. G. PR. v. SACHSEN.

Rev. Über einem mit Fackeln geschmückten Altar reihen sich die Ehegatten, beide in römischem Patrizierkostüm, die Hände und werden von Hymen bekränzt; neben dem Prinzen Wilhelm steht sein Sohn



Friedrich Wilhelm, neben der Prinzessin Augusta die Tochter Luise (jetzige Grossherzogin von Baden), beide gleichfalls in römisches Gewandung. Zu Füssen des Prinzen Friedrich Wilhelm sitzt ein Adler mit dem Spruchbande: „Suum cuique“. In einem unteren Abschnitte befinden sich das preussische und sächsische Wappen, von einem Bande mit der Inschrift: 1829. 1. Juni. 1854 umschlungen.

4. Auf das 50jährige Dienstjubiläum des Prinzen von Preussen 1857. (D. 44 mm. K. Fischer fec.)

Av. Kopf des Prinzen mit schmalen Backenbart. Umschrift:

FRIEDR. WILHELM PRINZ V. PREUSSEN.

Rev.: Prinz steht in römischem Ritterkostüm, mit der Krone auf dem Helm, auf einem Felsen; eine sitzende Borussia mit Speer und fliegendem Mantel, zu ihren Füßen der preussische Adler, hält in der erhobenen Rechten eine Viktoria, welche dem Prinzen einen Kranz auf Haupt drückt.

Umschr.: NACH 50 DIENST-JAHREN 1857.

5. Auf die Krönung 1861. (D. 43 mm. F. Staudigel fec.)

Av.: Das von den Krönungsthalern bekannte Doppelporträt des Königspaares mit der Umschrift:

WILHELM KOENIG AUGUSTA KOENIGIN V. PREUSSEN.

Rev.: Auf einem auf Stufen erhöhten und mit Lorbeerkränzen geschmückten Thron in antiken Formen sitzt das Herrscherpaar, bekleidet mit den Insignien der neuen Würde. Zu Füßen des Thrones, auf dessen Stufen der preussische Adler, in den Fängen die Verfassung von 1850 haltend, sitzt, kniet eine Borussia in griechischer Gewandung, die Hände huldigend zu dem gekrönten Paar erhoben. Neben dieser Gestalt steht eine Opferschale mit brennender Flamme; der Sockel der Schale trägt die Inschrift: MIT GUT UND BLUT. Die Umschrift auf der Rückseite lautet: ZUR KRÖNUNG D. 18 OCTBR. 1861.

6. Auf die Einigung Deutschlands. (D. 55 mm. W. Kullrich fec.)

Av.: Kaiser Wilhelm steht, Hand in Hand mit dem König von Sachsen und dem König von Baiern, umgeben von den deutschen Bundesfürsten. Über dieser Gruppe befindet sich die Zahl 1870. Auf einem unteren Abschnitt befinden sich die Worte: WIR WOLLEN SEIN EIN EINIG VOLK VON BRÜDERN IN KEINER NOTH UNS TRENNEN UND GEFAHR.

Rev.: (H. Weckwerth fec.)

Die Kaiserkrone und die Zahl 1871 von Palmen und Eichenzweigen umrahmt.

7. Auf die Enthüllung der Siegestsäule am 2. September 1873. (D. 61 mm.)

Av.: Porträt des Kaiser Wilhelm mit Umschrift: WILHELM DEUTSCHER KAISER KOENIG VON PREUSSEN.

Rev.: Darstellung der Siegestsäule, darunter 2 SEPT. 1873.

Umschrift: DAS DANKBARE VATERLAND DEM SIEGREICHEN HEERE.

8. Auf die goldene Hochzeit des Kaiserpaares am 11. Juni 1879. (BURGER INV. — KULLRICH fec. — D. 61 mm.)

Av.: Auf einem einfachen, mit Greifen als Armlehnen gezierten Sessel sitzt das hohe Jubelpaar Hand in Hand: Kaiser Wilhelm

im Hermelin mit Krone und Scepter, Kaiserin Augusta in idealer Gewandung mit Schleier und Diadem. Vor dem Paare steht Hymen mit



brennender Fackel und reicht ihm die goldenen Lorbeerkrone dar. In einem Abschnitt unter dieser Darstellung eine von dickem Lorbeerkrantz umrahmte 50 und das Datum 11. Juni 1879.

Rev.: (E. Weigand sc.)

Auf einem aus Lorbeer- und Rosenzweigen geflochtenen Kranze liegen aneinander gelehnt das preussische und das sächsische Wappen mit der Königskrone und einem Spruchband — 11. Juni 1829 —. Darüber befindet sich die Inschrift: ZUR GOLDENEN HOCHZEIT, darüber die Kaiserkrone.

9. Auf das 25jährige Regierungsjubiläum des König Wilhelm am 2. Januar 1886. (D. 70 mm. W. Uhlmann sc. O. Schultz fec.)

Av.: Profilporträt des Königs in grosser Generalsuniform mit der Umschrift: WILHELM DEUTSCHER KAISER KOENIG V. PREUSS.

Rev.: Auf den Flügeln und Fängen des Reichsadlers liegen die Verdienstkreuze von 1864 und 1866 und das Eiserne Kreuz von 1870, auf dem Brustschilde Königskrone, Scepter, Schwert und Apfel und eine XXV. Der Adler wird von der Kette des Schwarzen-Adler-Ordens umrahmt; auf dem erhabenen, mattgehaltenen Rand der Denkmünze zieht sich die Umschrift herum: GOTT WAR MIT UNS IHM SEI DIE EHRE. 1861. 2. JANUAR. 1886.

10. Auf das 80jährige Dienstjubiläum am 1. Januar 1887. (D. 38 mm).

Av.: Brustbild Kaiser Wilhelms im Interimsrock mit der Umschrift: WILHELM DEUTSCHER KAISER KÖNIG V. PREUSSEN.

Rev.: Einfacher Eichenkranz, welcher das Datum 1. JANUAR 1887

umschliesst. Um den Kranz umlaufend: ZUR ERINNERUNG AN DAS 80 JÄHR. DIENST-JUBILÄUM.

11. Auf den 90jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms I. (D. 48 mm. W. Uhlmann sc. — O. Schultz fec.).



Av.: Schön ausgeführtes Brustbild des Monarchen in Kaiserkrone und Hermelinmantel mit der Umschrift:

WILHELM DEUTSCHER KAISER  
KÖNIG V. PREUSSEN.

Rev.: Sitzende Borussia in griechischer Gewandung, den linken Arm auf den Schild gestützt, im rechten Arm die Lanze, in der Hand einen Lorbeerkrantz.

Umschrift:

ZUR ERINNERUNG AN DEN 90 JÄHR.  
GEBURTSTAG 22. MÄRZ 1887.

12a. Auf den Tod Kaiser Wilhelms am 9. März 1888. (D. 70 mm. W. UHLMANN sc. — O. SCHULTZ fec.).

Av.: Trefflich ausgeführtes Brustbild des Verschiedenen im Hermelinmantel, auf dem Haupte einen Lorbeerkrantz mit der Umschrift:

WILHELM DEUTSCHER KAISER KÖNIG V. PREUSS.

Rev.: Trauernde Germania am Sarge Kaiser Wilhelms I.



Der Hintergrund zeigt die von schmalen Rundbogenfenstern erhellte Apsis einer Kapelle, zu deren Seiten sich in Nischen die Gestalten des

des Glaubens und der Hoffnung erheben. Am unteren Ende des Sarkophags, der mit der Kaiserkrone und mit Lorbeerguirlanden geziert ist, sitzt links der Engel des Todes, auf die umgekehrte Fackel gestützt, während rechts die trauernde Germania einen Lorbeerkranz auf den Sarkophag niederlegt. Eine kleine Engelsgestalt, in die Posaune stossend, fliegt zur Wölbung der Kapelle empor.

Auf einem unteren Abschnitt: 9. MÄRZ 1888.

12b. Auf den Tod. (D. 38 mm).

Av.: Gleiche Prägung wie Avers von Nr. 10.

Rev.: Kreuz mit den Daten:

22. MÄRZ 1797 — 9. MÄRZ 1888

und der Umschrift:

ICH UND MEIN HAUS WOLLEN DEM HERRN DIENEN.

(Anlässlich der Hundertjahrfeier waren diese Medaillen, von denen sich auch Exemplare im Kgl. Münzkabinet befinden, in der Sammlung des Märk. Provinzial-Museums ausgestellt.)

## Tiefwerder und der Faule See.

Von W. Pütz.

Unweit nördlich von der als allbeliebter Ausflugsort der Berliner Bevölkerung sich eines wohlberechtigten Rufes erfreuenden walddreichen Insel Pichelswerder erstreckt sich am linken Ufer der hier zwischen moorigen Wiesen dahinziehenden Havel das kleine Fischerdorf Tiefwerder. Einsam und bislang scheinbar vergessen von den seine niedrigen Häuschen allseitig umflutenden Wogen des Verkehrs heimelt es den Wanderer an wie ein Nachklang jener vergangenen Tage, da auch in der Nähe unserer Hauptstadt die Bezeichnung „Dorf“ noch etwas anderes als ein nur politischer Begriff war.

Tritt der Ort solchergestalt in Gegensatz zu dem etwa einen Kilometer südlich am jenseitigen Flussufer liegenden Pichelsdorf, dessen weitaus grösster Teil sich infolge der Pferdebahnverbindung zu einer Vorstadt von Spandau entwickelt hat, so lenkt der Vergleich mit dieser durch das merkwürdige Naturereignis einer plötzlich entstandenen Insel\*) in der Wissenschaft bekannt gewordenen Ortschaft das Augenmerk auf eine ebenfalls landbildende, aber im Gegensatze zu jenem „akuten“ Fall mit der langsamen Sicherheit des „steinhöhlenden“ Tropfens vor sich gehende Erscheinung.

\*) Brandenburgia Heft 12. März 1896.